

„Es fing alles so harmlos an“

Eindrucksvolle szenische Lesung

Die Schüler der Jahrgangsstufe 12 des Gymnasiums Kreuzgasse erinnern an die Bücherverbrennung in Köln am 17. Mai 1933.

VON MARION EICKLER

Innenstadt - Die Aula des Gymnasiums Kreuzgasse ist nur notdürftig erleuchtet. Im Hintergrund der Bühne lodert der Schein von Flammen – von einem Projektor auf die Wand geworfen. Aus den Lautsprechern knackt und prasselt es. „Ich übergebe der Flamme die Schriften von Heinrich Mann, Ernst Glaeser und Erich Kästner“, brüllt eine Stimme gegen den Lärm des Feuers an.

Es handelt sich um eine historische Aufnahme der systematischen Bücherverbrennung, die im Frühjahr 1933 in vielen Ortschaften des Deutschen Reichs stattfindet. In Köln brennen die Bücher am 17. Mai vor dem Gebäude der alten Universität in der Claudiusstraße. Daran will der Literaturkurs der Jahrgangsstufe 12 am Vorabend des dunklen Jahrestags erinnern. Mit ihrer Lehrerin Christa Schulte und mit Unterstützung des Schauspielers Stefan Kraft haben sie eine 120 Seiten lange Textauswahl gesichtet, die das P.E.N.-Zentrum und das Literaturhaus Köln zusammengestellt hatten – und aus den Werken von damals und heute verfolgten Schriftstellern und Journalisten diejenigen ausgesucht, die ihnen in ihrer Aussage am wichtigsten erschienen. Diese Wortpassagen haben sie einstudiert und mit Soundcollagen untermalt vorgetragen. Das Ergebnis ist eine szenische Lesung, unter dem Titel „Verbotene Literatur“, die an diesem Abend zum ersten Mal vor Publikum aufgeführt wird. Und die Zuschauer sind von der Aufführung begeistert.

Texte, beispielsweise von der tschetschenischen Journalistin Mainat Abdulajewa und von Kurt Tucholsky, spannen immer wieder den Bogen zwischen den historischen und gegenwärtigen Gräueln von Verfolgung und Unterdrückung. Die Passagen mahnen das hohe Gut des freien Wortes an und „fordern uns auf, jegliche Art von geistiger und künstlerischer Unterdrückung zu verhindern“. So formuliert es Schulleiterin Angelika Sandte-

Wilms in ihrer kurzen Begrüßungsansprache. Im Anschluss an die Lesung herrscht Stille, die von einer Trompete und einem Flügel sacht beendet wird. Julian und Roman Wasserfuhr verschaffen sich Gehör mit gefühlvollem Jazz. Einer Musik, die damals ebenso verboten war wie die zuvor gehörten Texte.

Später gewinnt das Thema Präsenz durch zwei Menschen, die persönlich unter dem Nationalsozialismus gelitten und sich dem Wort verschrieben haben. „Das Vergangene ist niemals tot, es ist nicht einmal vergangen.“ So das Lebensmotto der Jüdin Tamar Dreifuss, die in ihrer Kindheit in Hitler-Deutschland verfolgt wurde, ihren Vater im Konzentrationslager verlor und bis zum Ende des Zweiten Weltkriegs auf der Flucht war. 1948 wanderte sie nach Israel aus. Doch Dreifuss kehrte zurück, im Gepäck die Lebenserinnerungen ihrer Mutter, die sie ins

Das Vergangene ist niemals tot, es ist nicht einmal vergangen

TAMAR DREIFUSS

Deutsche übersetzte, um die Erinnerung an das Schreckliche im Land der Täter wach zu halten. „Es fing damals alles so harmlos an“, erzählt sie. Gerade deshalb dürfe man nicht aufhören, in Deutschland darauf hinzuweisen, dass so etwas nie wieder passieren dürfe. Mit auf dem Podium saßen Rolf Hülsebusch,

der in dem Werk „Und nebenbei war Krieg“ seine Kindheit unter Hitler in einem Jugendbuch verarbeitete, und Schüler Frederic-Dara Mobasher. Er sprach für die Generation heutiger Flüchtlingskinder. Sein Vater hatte den Iran unter dem Schah verlassen müssen.

Das Projekt „Verbotene Literatur“ konnte mit Unterstützung der gemeinnützigen GmbH KultCrossing realisiert werden, deren Aufgabe es ist, Kulturprofis aller Art, Medienschaffende wie Künstler in Projekte an Schulen zu vermitteln. „Wir Lehrer können viel, aber nicht alles“, sagt Schulte. Sie ist auch Geschäftsführerin von KultCrossing und erläutert, dass das Engagement der Künstler teils ehrenamtlich, teils auf Honorarbasis funktioniert. Finanziert werden die Projekte von den Fördervereinen der Schulen, verschiedenen Stiftungen und zu einem kleinen Teil auch von den Schülern selbst. „Sie müssen aber lediglich zwischen drei und fünf Euro beisteuern“, so Schulte.



www.kreuzgasse.de
www.kultcrossing.de



Der Literaturkurs der Stufe 12 des Gymnasiums Kreuzgasse hält die Erinnerung an verbotene und verfolgte Schriftsteller hoch und mahnt damit an die Zerbrechlichkeit der Freiheit des Worts an.

BILD: EICKLER

SSK02VLR/1